"Sechs Stars suchen einen Regisseur"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUFNAHMEN GUTTMANN

«Sechs Stars suchen einen Regisseur»

Man sagt, die Frauenwelt trauere immer noch um Rudolf Valentino. Diese Trauer ist neuerdings grundlos. Hier ist ein ebenbürtiger Nachfolger.

Welche Tragik, welche Düsterkeit in den Blicken. Man gebe ihr eine Hauptrolle, und das Kinopublikum der ganzen Welt wird vor kaltem Entsetzen schaudern.

Sie zählt 19 Jahre. Beinahe würde man sie jünger einschätzen. Weil sie glaubt, daß der Bedarf an Filmstars sehr groß ist, hat sie ihrer Adresse gleich die Telephonnummer beigefügt.

Schlicht und natürlich, wie ein Kind vom Lande, so will er auf den Regisseur wirken. Er verwendet keine künstlichen Mittel, auch auf Bügelfalten legt er keinen Wert.

Welch zündender Blick! Dieser junge Mann in den besten Jahren interessiert sich hauptsächlich für Rollen, in denen sein edles Naturell, gepaart mit männlicher Kraft und Entschlossenheit, zur Geltung kommen kann. Filme, in denen er als edler Räuber oder großmütiger Pirat tätig wäre, zählten sicher zu den Schlagern der Saison.

Mary Pickford ist mit der Zeit älter geworden und man erzählt, sie führe ein äußerst zurückgezogenes und häusliches Leben. Hier ist ein vollwertiger Ersatz.

Wirklich, man muß sie beneiden, alle diese Damen und Herren zwischen achtzehn und fünfzig, die ihre Bilder an Filmgesellschaften und Regisseure schicken, um entdeckt zu werden. Nicht etwa beneiden, weil ihnen gleich ein Engagement angeboten würde; nein, so leicht geht das nicht, es ist ein anderer Grund, der diese Leute hervorhebt aus der Masse der müden, gehetzten, oft verzweifelten, deprimierten Alltagsmenschen. Nämlich eines ist sicher, diese Glücklichen, die sich zum Startum berufen glauben, leiden nicht an Minderwertigkeitsgefühlen. Sie sind überzeugt, daß die Form ihrer Nase eine Nahaufnahme verträgt, und sie glauben fest daran, daß sie mit dem innigen oder auch schmerzensvollen Blick der Augen, mit ihrem Lächeln, mit dem Anspannen ihrer Muskeln die Welt zu bezaubern vermöchten. Ja, wahrhaftig, sie sind glückliche Träumer, manchmal Phantasten, auch dann, wenn ihre Bilder in den Vorbüros der Filmgesellschaften mit einem leisen Lächeln für immer beiseitegeschoben werden — es ist ja kränkend —, aber eben, Ungerechtigkeit regiert die Welt. Und deshalb sind diese unverstandenen, unentdeckten Stars doch irgendwie glücklich zu schätzen; wenn auch niemand ernsthaft an ihr Auserwähltsein glaubt, so sind sie selber von ihrer Schönheit und ihrem Talente überzeugt . . . und was braucht es mehr zum Glücklichsein?